

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 2

Rubrik: Hinweis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

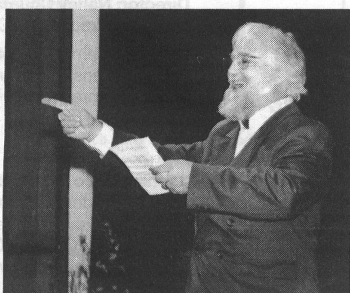
Jubiläum 20 Jahre VMS

Gute Laune an der VMS-Mitgliederversammlung

20. Mitgliederversammlung des VMS vom 1. April 1995 im Kongresshaus Zürich

Der grosse Andrang, welcher seit der Türöffnung eine Stunde vor Versammlungsbeginn beim Empfangstisch im Kongresshaus Zürich für die 20. Mitgliederversammlung des VMS herrschte, deutete auf ein grosses Interesse seitens der Mitglieder hin. Bei der obligaten Einschreibung und der Abgabe von ergänzenden Unterlagen erhielt jeder Teilnehmer auch ein druckfrisches Exemplar des neuen VMS-Prospektes «Musikschulen», welcher von den meisten sogleich aufmerksam begutachtet wurde.

Der Kammermusiksaal des Kongresshauses Zürich war wohl bis auf den letzten Platz besetzt, als Ueli Bietenhader die Teilnehmer geschickt und mit hinreissendem Schwung zum gemeinsamen Singen des «Musikanten-Kanons» animierte. Anschliessend konnte Willi Renggli, VMS-Präsident, zur Beratung der Traktanden schreiten, welche in der Folge sehr speditiv behandelt wurden. Die meisten Anträge fanden einhellige Zustimmung der Mitglieder. Erfreulicherweise konnte wiederum eine stattliche Anzahl von Musikschulen in den VMS aufgenommen werden. Zwei Austritten (Leimbach AG [22 Musikschüler] und Maiefeld GR, welche mit der Musikschule Landquart fusionierte) stehen elf Neumitglieder gegenüber. Willi Renggli wies auf den vor der Versammlung abgegebenen VMS-Prospekt hin. Erstmals gab sich der VMS ein «Leitbild» für seine Tätigkeit. Zusammen mit ergänzen-



Singen mit Ueli Bietenhader: «Die Har-mo-ni-a...» (Foto: RH)

die Vorsorgestiftung arbeitet, neu von der Vorsorgestiftung VMS/SMPV getragen wird. Allerdings profitiert der VMS weiterhin von der Bürogemeinschaft. Für dieses Jahr bleiben die Mitgliederbeiträge unverändert; eine gewisse Anpassung im Rahmen der Teuerung wird evtl. auf das Jahr 1996 fällig. Auf Wunsch einer Musikschule soll auch die Struktur der Mitgliederbeiträge überdacht werden. Schliesslich wurde gewünscht, dass über die Höhe der Mitgliederbeiträge in Zukunft vor der Genehmigung des Budgets abgestimmt werden sollte.

Das Tätigkeitsprogramm sieht u.a. eine vertiefte Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, eine Verstärkung der generellen PR-Arbeit, die Durchführung weiterer Schulleiterausbildungskurse und des Seminars für Musikschulbehörden, die Publikation von weiteren VMS-Papieren mit Empfehlungen zum Musikschulwesen und Informationen über die Rechtssituation von Musikschulen sowie die Beschickung des Europäischen Musikertreffens in Budapest mit Ensembles aus der Schweiz vor.

Die an der letztjährigen Mitgliederversammlung im Rahmen der allgemeinen Statutenrevision knapp gutgeheissene Neumodulierung des Zweckartikels wurde, wie angekündigt, gerichtlich angefochten. Der Vorstand führte daraufhin mit allen interessierten Parteien Gespräche. Eine vom Vorstand vorgelegte Neumodulierung dieses Zweckartikels fand schon im Vorfeld allgemeine Zustimmung, und die Mitgliederversammlung nahm ohne Diskussion einstimmig die vorgeschlagene Änderung von Artikel 3.2 der VMS-Statuten an. Der Verbandszweck heisst nun: «Er (der VMS) vertritt die gemeinsamen Interessen der dem VMS angeschlossenen Musikschulen und kantonalen Zusammenschlüsse gegenüber schweizerischen, kantonalen und kommunalen Behörden und Institutionen.»

Nach dem erfreulich ruhigen und speditiven Verlauf der Mitgliederversammlung liessen sich die Teilnehmer nur zu gerne nochmals zu einem abschliessenden Singen mit Ueli Bietenhader einladen. Beim gemeinsamen Mittagessen wurde eifrig dem kollegialen Gedankenaustausch nachgegangen. Dass dafür genügend Zeit vorhanden war, wurde von allen sehr geschätzt. RH

Hinweise

Jugendmusikwettbewerb-Finale, Pin und Jubiläum

Auch in diesem Jahr haben wiederum über 400 junge Musikerinnen und Musiker an den Regionalwettbewerben des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs SJMW teilgenommen. Sie massen sich in den Sparten Klavier, Gitarre, Horn, Posaune, Gitarren- und Kammerensemble sowie erstmals an der Keltischen Harfe und der Doppelpedalharfe. Das Finale findet am 13. und 14. Mai 1995 im Konservatorium Lausanne statt. Zur Teilnahme eingeladen sind die Siegerinnen und Sieger der neun Regionalwettbewerbe.

Der SJMW findet heuer zum zwanzigsten Mal statt. An zwei Galakonzerten werden Preisträgerinnen und Preisträger vergangener Wettbewerbe dem SJMW zum Geburtstag aufspielen. Das erste Konzert findet am 12. Mai im Théâtre de l'Octogone in Lausanne statt und eröffnet damit auch den diesjährigen Schlusswettbewerb. Unter dem Motto «Zirkus» musizieren junge Künstler am 29. Oktober im Kleinen Saal der Tonhalle Zürich und setzen so den eigentlichen Höhepunkt des Jubiläumsjahres. Erstmals gelangt zudem ein Jubiläums-Pin das rote SJMW-Signet in Form eines stilisierten Notenschlüssels - zum Verkauf. Der Reinerlös von 10 Franken pro Pin fließt vollständig dem SJMW und damit der Nachwuchsförderung zu. Er kann bei folgender Adresse bezogen werden: Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Beethovenstrasse 49, 8002 Zürich, Tel. 01/206 34 64.

Jubiläum 20 Jahre VMS

Zwanzig Jahre VMS - Rückblick und Ausblick

Zusammenfassung der Ansprache von Willi Renggli an der Jubiläumsveranstaltung des VMS vom 1. April 1995 im Kongresshaus Zürich

Im Jahre 1973 wurde in Saarbrücken die Europäische Musikschulunion EMU gegründet. An ihrer 1. Generalversammlung in Paris Anfang 1974 waren zwei Vertreter aus der Schweiz anwesend: Edwin Rüegg, Besitzer einer Fahrschule und seit 1971 Präsident der Musikschulvereinigung des Kantons Zürich, sowie Armin Brenner, Leiter der Abteilung Musik und Musikerziehung in der Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Land und Leiter der Jugendmusikschule Pratteln. Einen nationalen Musikschulverband, welcher eine offizielle Delegation hätte bestimmen können, gab es noch nicht.

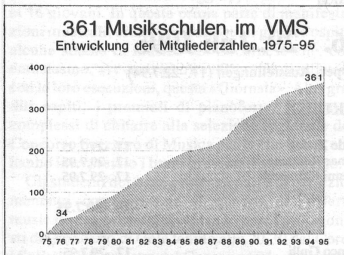
An der daraufhin von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugendmusik Musikerziehung SAJM im Konservatorium Winterthur durchgeführten Tagung für Musikschulleiter wurde spontan eine Arbeitsgruppe gebildet, welche die Gründung eines schweizerischen Musikschulverbandes vorbereiten sollte.

Diese Gruppe bestand neben Armin Brenner und Edwin Rüegg aus Sales Kleeb, Leiter der Städtischen Musikschule Zug, und Willi Renggli, Leiter der Jugendmusikschule der Stadt Zürich und jetziger Präsident des VMS. Man traf sich jeweils in der Autobahnaststätte Würenlos.

Entgegen den Intentionen Rüeggs, welcher als Präsident eines Kantonalverbandes den VMS lediglich als nationale Dachorganisation von kantonalen Verbänden akzeptieren wollte (es gab damals erst in den Kantonen Basel-Land und Zürich eine kantonale Musikschulvereinigung), sah die Arbeitsgruppe und später auch die Gründungsversammlung den VMS als direkten nationalen Zusammenschluss von gemeindlichen, regionalen und kantonalen Musikschulen vor. An der Gründungsversammlung des VMS am 24. Mai 1975 in Baden wurden Armin Brenner (BL) als Präsident, Werner Bühlmann (LU), Gertrud Hungerbühler (SG), Hansjörg Riniker (AG), Robert Berger (BE), Hans Brupbacher (GL) und Willi Renggli (ZH) in den Vorstand gewählt. Edwin Rüegg zeigte sich in der Folge nicht mehr. Sales Kleeb wollte nicht im Vorstand mitwirken.

Seither haben gesamthaft 22 Personen im Vorstand gearbeitet oder arbeiten noch mit. Erfreulicherweise weilen die meisten an der heutigen Jubiläumseier unter uns. Gertrud Hungerbühler und Robert Berger sind leider gestorben.

Als VMS-Sekretäre wirkten von 1975 bis 1984 Martin Seeger, von 1984 bis 1992 Karl Matter, und seit 1992 amtiert Guy Bruand.

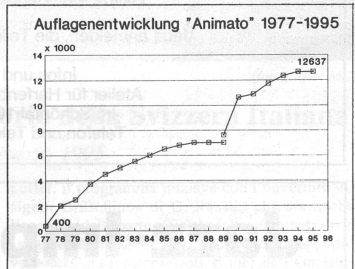


An der 1. Mitgliederversammlung vom 22. November 1975 wurden 34 Musikschulen in den VMS aufgenommen (Binningen BL, Dornach SO, Emmen LU, Glarus, Hasle LU, Horw LU, Kriens LU, Liechtensteinische Musikschule, Littau LU, Stadt Luzern, Möhlin AG, Oberägeri ZG, Olten SO, Pratteln BL, Reiden LU, Romanshorn TG, Rothenburg LU, Sarnen OW, Schwyz, Sempach LU, Stans NW, Stäfa ZH, Toggenburg SG, Trimbach SO, Unterägeri ZG, Werdenberg SG, Musikschule und Konservatorium Winterthur ZH, Zollikon ZH, Stadt Zug, JMS Stadt Zürich) sowie die AGJM Basel- und die JYMZ Zürich als kantonale Vereinigungen. Heute umfasst der VMS 361 Musikschulen. Die Mitgliederbeiträge betrugen je nach Schulgrösse damals 100 bis 500 Franken; heute, zwanzig Jahre später, sind es 150 bis 800 Franken.

An 22 VMS-Tagungen, die meistens in Verbindung mit einer Mitgliederversammlung stattfanden, behandelte der VMS aktuelle Themen: Da wurden Probleme mit Musikschülerinnen und Musikschülern, mit Musiklehrkräften, mit Schulleiterinnen und Schulleitern sowie mit Behördenmitgliedern besprochen. Man eriferte sich über das Management von Musikschulen, über das Geld, über Probleme in schwierigen Zeiten, dann wieder über das Geld, über EDV und dann schon wieder über Löhne und Schulgelder. Weitere Themen betrafen die Musikpädagogik: Über den Gruppenunterricht diskutierte der VMS schon 1978, über die Musikalische Grundausbildung schon 1980; aber auch über Ergänzungsfächer, Blasmusikunterricht oder elektronische Instrumente wurde gesprochen.

Alle zwei bis drei Jahre fand in Winterthur (1988 in Biel) ein Kongress mit jeweils über 200 (in Biel mit 380) Teilnehmern statt. Der VMS schickte auch immer wieder hervorragende Ensembles an Europäische Musikfeste: 1985 nach München, 1989 nach Strassburg, 1993 nach Eindhoven und dieses Jahr nach Budapest.

Seit März 1976 gab der VMS vierteljährlich ein «vms-bulletin» heraus; ab 1989 als Zeitung «Animato» im zweimonatlichen Rhythmus. Von anfänglich 400 Exemplaren steigerte sich die Auflage auf



heute 12637 abonnierte Exemplare. Seit der Geburtsstunde des ersten «vms-bulletins» bis zur aktuellen Zeitung «Animato» setzt sich Richard Hafner unermüdet für das heute weitherum beachtete VMS-Publikationsorgan ein.

1977 gelang es Armin Brenner, die Vorsorgestiftung VMS/SMPV ins Leben zu rufen. Mittlerweile sind über 4000 Musiklehrkräfte beim VMS versichert. Unser Superfachmann in Versicherungsfragen war und ist Armin Brenner, seit 1992 unser Ehrenpräsident. Er verstand es, für den VMS einmalige Versicherungsleistungen herauszuholen.

Es gab im VMS viele Initiatoren, Kämpfer, Lieferanten guter Ideen und Leute, die Ideen auch umsetzen konnten. Sie stammten aus den Reihen des Vorstandes, des Sekretariates, der kantonalen Vereinigungen und Delegierten der Kantone oder der Musikschulen. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Ein Blick in die Zukunft

Zum Jubiläum stellt sich der VMS mit einer Broschüre «Musikschulen» der Öffentlichkeit vor. Neben praktischen Hinweisen über die Musikschulen enthält die Broschüre auch ein gedankenschweres Leitbild für die Zukunft.

Wir leben heute im Zeitalter rascher Entwicklungen. Das Tempo des technischen Fortschritts beschleunigt sich. Zugleich aber auch die Entstehung damit verbundener Probleme. Auch das Bildungswesen bleibt nicht verschont. Bildungsreformen werden zum Dauerzustand.

Man erwartet, dass die Erziehung in Schule und Musikschule Gesellschaftsprobleme löst, z.B. die Vereinzelung, sinnloses Tun oder Gewalt. Dazu gefährdet der Spardruck die Substanz des Bildungswesens.

Devise Kooperation, Offenheit und Kompetenz

In dieser schwierigen Zeit leiden wir oft an «NOK»: N für Neuerungswahn, O für Orientierungslosigkeit und K für Kritischheit.

Nichts gegen Reformen, wenn sie gut sind. Aber alles gegen das blosses Kritisieren oder das Abschaffen von Bewährtem, bevor Besseres vorhanden ist und durchdacht wurde. Wir kämpfen gegen Orientierungslosigkeit. Musikschulen sind keine Kinderbetreuungsanstalten. Musikschulen haben nicht die Aufgabe, noch mehr Freizeitplausch und Unterhaltung zu bieten. Musikschulen wollen als Bildungseinrichtungen ernst genommen werden. Musikschulen wollen bei den Kindern Fähigkeiten entdecken und Fertigkeiten ausbilden. Musikschulen sind keine Ruhezaken nach dem Alltagsstress. Musikschulen entwickeln unter professioneller Anleitung vermehrte Sensibilität (und die haben wir wahrlich nötig), aber auch Know-how und Können um Umgang mit Musik.

Darum ist nicht «NOK» unsere Devise für die Zukunft, sondern «KOK»: K für Kooperation, Zusammenarbeit, Teamarbeit, O für Offenheit für gute Ideen, für andere Blickwinkel, und K für Kompetenz.

Wir brauchen Qualität. Qualität aber kostet etwas. Musikschulen brauchen aber auch klare Ziele. Klare Ziele im mitmenschlichen Bereich, im Umgang mit Kindern bezüglich Atmosphäre, Vertrauen, Hilfeleistung, ja Liebe. Aber auch klare Ziele im Bereich der Leistung, z.B. Lernwille, Zielstrebigkeit, Fleiss und die dazugehörige Motivation. Wir bedanken uns bei allen Behörden und bei allen einsichtigen Politikern, die unsere Bestrebungen zum Wohle unserer Jugend tatkräftig unterstützen.

Willi Renggli

Musikrat: Neue Studie oder Geld zurück?

Der Schweizer Musikrat beschloss nun nachträglich, dass die für die «Action CH-Musica» gesammelten Gelder erst nach Rücksprache mit den Spendern für einen anderen Studienzweck eingesetzt werden sollen. Mit einem persönlichen Schreiben wurden alle Spender angefragt, ob sie ihren Beitrag wieder zurückfordern möchten oder ob sie mit einem neuen Verwendungszweck einverstanden seien. Anstelle der ursprünglichen Studie über das Musikleben in der Schweiz soll nun mit dem verbleibenden Geld die Beraterfirma «cultur prospectiv» eine «Strukturanalyse der musikpädagogischen Verbände» vornehmen.

Der VMS begrüsst es, dass die Spendengelder nun nur mit der Einwilligung der Spender für einen neuen Zweck eingesetzt werden. Offenbar war es dem Musikrat doch nicht unmöglich, wie an der Delegiertenversammlung in Blonay Mitte November 1994 erklärt, eine direkte Befragung aller Spender durchzuführen. Ob allerdings dieses Geld wirklich voll angelegt ist, wird sich weisen müssen. Unsererseits sind wir der Ansicht, dass man zuerst einmal die an der Sitzung im Bundesamt für Kultur am 14. November 1994 erklärte Bereitschaft zu vertieften Gesprächen über die Zusammenarbeit unter den musikpädagogischen Verbänden nützen sollte. Der Musikrat übernahm an dieser Sitzung den Auftrag «zu weiteren Gesprächen einladen» (Gesprächsnote des BAK). Ob sich eine Art «Supervision» der musikpädagogischen Verbände schon vor der Eröffnung dieser Gespräche wirklich aufdrängt? RH